

Unbekannt

Fruchstück, 18. Jh.

Pr369 / M042 / Kasten 2



Pr369 / Fruchstück, 18. Jh.

Unbekannt

Fruchstück, 18. Jh.

Pr370 / M043 / Kasten 2



Pr370 / Fruchstück, 18. Jh.



Technologischer Befund (Pr369)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 10,6 cm; B.: 14,5 cm; T.: 0,1 cm

Tafel unten und oben beschnitten. Rückseitig Hammerspuren, vorderseitig horizontale Schleifspuren.

Bildträger mit rot pigmentiertem, transparentem Bindemittel beschichtet. Konturen und Schatten mit schwarzer Ölfarbe lasierend unterzeichnet. Mit dieser Farbe auch Flächen zwischen Objekten bedeckt. Malerei überwiegend in mehreren Arbeitsschritten mit lasierend bis opak aufgetragener, ausgemischter Farbe nass-in-nass ausgeführt. Objekte so aus der Dunkelheit der Grundierungs- und Unterzeichnungsfarbe mit leuchtenden Farben herausgearbeitet. Vordere Weinbeeren mit Weißlasur gestaltet, hierauf Lichter mit deckendem Weiß und Zinnober gesetzt. Über dunkler Unterzeichnungsfarbe Lichter auf Kastanienfrüchten mit Ocker aufgesetzt. Schalen im Innern mit Mischungen aus Ocker, Neapelgelb und Weiß, außen mit grüner Erde, Malachit und Weiß gestaltet.

Aufgebrochener Granatapfel rechts mit Schale aus Zinnober, Schatten aus rotem Farblack.

Sein Fruchtfleisch mit halbtransparenter bis opaker Mischung aus Neapelgelb, Weiß und Braun, zur Mitte hin mit Smalte und Weiß versetzt. Kerne aus ungemischtem Zinnober aufgesetzt. Modellierung der Quitte aus Neapelgelb und Weiß erfolgte durch Auftragsdicke der Farbmischung. Kürbisschale mit halbdeckender Ausmischung von Braun, Ocker und Zinnober. Ihr Fruchtfleisch geht von Grün aus Malachit, grüner Erde, Neapelgelb und Weiß

nass-in-nass in ein mit Weiß, Zinnober und Ocker erzeugtes, dunkles Gelb über. Braunes Weinlaub mit Zinnober, Ocker, Weiß und Braun ausgeführt. Grünes Laub aus Malachit, Weiß und grüner Erde mit Neapelgelb versetzt. Untergrund vorne mit ockerfarbenen Lasuren. Berge, Himmel und Wolken mit weiß ausgemischter Smalte, Wolken mit größerem Weißanteil, zum Schluss nass-in-nass eingefügt.

Zustand (Pr369)

Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr369)

H.: 13,6 cm; B.: 17,5 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 6

Gemälde und Rahmen waren rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

Ausgeschnittene Stücke der Gemäldebeklebung heute auf Rückseitenschutz.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr369)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, Bleistift: „Rame J C R“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „42 J. van Hay[...]“; Bleistift: „369“; weißer

Papieraufkleber, darauf schwarze Tinte: „P 64“

Auf der Rückseitenpappe, rosa Buntstift: „369“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „369“; links, schwarze Tinte: „64“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt



Technologischer Befund (Pr370)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 10,6 cm; B.: 14,5 cm; T.: 0,1 cm

Tafel allseitig geringfügig beschnitten. Rückseitig Hammerspuren, vorderseitig horizontale Schleifspuren.

Bildträger mit rotpigmentiertem, transparentem Bindemittel beschichtet. Konturen und Schatten mit schwarzer Ölfarbe lasierend unterzeichnet. Mit dieser Farbe auch Flächen zwischen Objekten bedeckt. Malerei überwiegend in mehreren Arbeitsschritten mit lasierend bis opak aufgetragener, ausgemischter Farbe nass-in-nass ausgeführt. Objekte so aus Dunkelheit der Grundierungs- und Unterzeichnungsfarbe mit leuchtenden Farben herausgearbeitet. Auf Unterzeichnungslasur, die als Schattenton wirkt, liegen Weinbeeren aus Mischung von Neapelgelb, Weiß und wenig rotem Farblack. Lichter opak mit Neapelgelb und Weiß sowie weiß ausgemischter Smalte aufgesetzt. Früchte weiter hinten nur mit halbtransparentem Grau angedeutet. Teller mit rotem Farblack über Unterzeichnungsfarbe gearbeitet. Trauben am oberen Bildrand mit Grau unterlegt, hierauf reine und mit weiß ausgemischte Smalte gesetzt. Melone mit Fruchtfleisch, das mit Smalte, Malachit, grüner Erde, Ocker, und zur Mitte hin mit Zinnober und Weiß gestaltet ist. Farbverlauf des Inneren geht aus schwarzbraunem Untergrund über zu rotem Farblack. Feigen mit deckenden Smalte-Weiß-Ausmischungen unterlegt. Darauf Akzente mit Braun, Weiß und Schwarz. Ihr Fruchtfleisch außen mit Weiß, Neapelgelb und Zinnober, innen mit Zinnober und rotem Farblack pastos gestaltet. Die im Schatten liegenden Feigen mit halbdeckenden Mischungen aus grüner Erde, Malachit, Weiß und Smalte ausgeführt. Schatten mit rotem Farblack eingefügt, Lichter mit Weiß und Smalte sowie Mischung aus Weiß, Ocker und Zinnober aufgesetzt. Schale des Granatapfels aus Zinnober mit Schwarz abgeschattiert. Auf den mit Neapelgelb und Weiß gemalten Fruchthäutchen liegen Kerne aus Zinnober, mit Weiß ausgemischt gehöhlt. In tiefen Schatten dunkler Untergrund sichtbar. Pfirsiche mit Neapelgelb und Weiß modelliert, partiell mit rotem Farblack gemischt. Lichter mit weiß ausgemischter Smalte gesetzt. Braunes Weinlaub mit Ocker, Malachit, Weiß und Zinnober ausgeführt, grünes Laub mit Malachit, Weiß und grüner Erde. Mit Mischungen aus Schwarz, Weiß und Braun Rotweinkorb gearbeitet. Weinflasche über rotbraunen Unterzeichnungston nur mit Lichtakzenten aus grüner Erde und Weiß angedeutet. Untergrund vorne mit ockerfarbenen Lasuren gestaltet. Schatten des Architektursegmentes halbopak mit Braun, Schwarz und Malachit, danach Lichter mit Weiß, Schwarz, Malachit und partiell Zinnober ausgeführt. Berge, Himmel und Wolken mit weiß ausgemischter Smalte, Wolken mit größerem Weißanteil, zum Schluss nass-in-nass eingefügt.

Zustand (Pr370)

Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr370)

H.: 13,6 cm; B.: 17,5 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 6

Gemälde und Rahmen waren rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

Ausgeschnittene Stücke der Gemäldebeklebung heute auf Rückseitenschutz.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr370)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, Bleistift: „oben“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „43 J. van Haysum“; rosa Buntstift:

„370“ Bleistift: „370“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 56“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „370“; unten schwarze Tinte: „56“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 2, Nr. 42.43: „Unbekannter Meister. Zwei Fruchtstücke. b. 5¼. h. 3¾. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 21, Nr. 369.370: „Burgau. Zwei Fruchtstücke. b. 5¼. h. 3¾. Kpf.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 218, Nr. 16.17. (als Johann Philipp von Burgau“); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 47 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 47 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Vor einer Böschung, die nur am rechten Bildrand einen kleinen Ausblick auf Landschaft und Himmel freigibt, und unter einer Weinranke links liegen auf Pr369 verschiedene herbstliche Früchte am Boden. Die zentrale Stelle nimmt ein aufgeschnittener Kürbis ein, daneben finden sich Kastanien, weiße und rote (blaue) Trauben, Äpfel oder Quitten und Granatäpfel, einer von ihnen ebenfalls aufgebrochen.

Pr370 ist von der Anlage des landschaftlichen Hintergrundes als Gegenstück konzipiert, das Arrangement erscheint hier jedoch noch feinteiliger und üppiger: Um ein über Eck am Boden liegendes Architekturfragment (die Deckplatte eines Kapitells?) verteilen sich weiße und rote (blaue) Weintrauben, Äpfel, Feigen (auf einem Zinnteller), Kirschen, Granatäpfel (einer wiederum aufgebrochen), Pfirsiche sowie eine halbierte Melone mit rotem Fruchtfleisch. Gekrönt wird die Ansammlung vor einem weinumrankten Holzspalier von einer mit Bast umwundenen bauchigen Flasche, in der sich offensichtlich Rotwein befindet.

Die Bildchen, von E. F. C. Prehn hochtrabend und abwegig dem vielgerühmten holländischen Blumenmaler Jan van Huysum (1682–1749) zugewiesen, wurden bislang Mitgliedern der Linzer Malerfamilie Purgau (auch Burgau) zugeschrieben, wobei die Zuweisungen zwischen → Franz Michael Siegmund von Purgau d. Ä. (Museumsakten) und Johann Philipp von Purgau (1709 u. 1720 in Wien nachweisbar, Parthey, vgl. Lit.) schwanken. Die flotte, breite Pinselführung und die mehr auf Farbe denn auf Linie setzende Malweise von Pr369 und Pr370 ist mit der eher pedantischen und steifen Ausführung Franz Michael Siegmund von Purgaus d. Ä. nur schwer in Einklang zu bringen. Zudem ist für Purgau bislang das Thema des Fruchtstücks auf Erdboden nicht belegt, wobei zu berücksichtigen ist, dass das Werk des Linzer Malers noch nicht gänzlich



erfasst ist.¹ Wie es scheint, hat er sich jedoch mehr an den holländischen Waldbodenstillleben eines Otto Marseus van Schrieck (1619/20–1678), Elias van den Broeck (1650–1708) oder einer Rahel Ruysch (1664–1750) orientiert, während die Komposition der beiden Pohn'schen Bildchen eindeutig auf die üppigen flämischen Fruchtarrangements zurückgeht, wie sie neben Joris van Son (1623–1667) und Alexander Coosemans (1627–1689) in Antwerpen vor allem Abraham Brueghel² (1631–1697) und David de Coninck³ (1636–1699) gepflegt haben. Letztere beiden haben – seit etwa 1660 bzw. 1670 in Rom lebend – auf zahlreiche italienische Stilllebenmaler wie etwa Giovanni Paolo Castelli, gen. Spadino⁴ (1659–um 1730) Einfluss genommen, wie sie auch auf den ebenfalls zeitweilig in Rom weilenden Franz Werner von Tamm⁵ (1658–1724) einwirkten, der in ganz besonderer Weise die niederländischen und italienischen Einflüsse zu verbinden wusste. Sie alle pflegen ihre Fruchtstücke in der Landschaft zu platzieren, oftmals wie bei Pr369 und Pr370 an einem Hang oder einer Böschung mit nur kleinem landschaftlichem Ausblick an einer Ecke. Aufgebrochene Kürbisse, Melonen und Granatäpfel sind ihre Hauptmotive. Brueghel, De Coninck und von Tamm gruppieren diese zudem gern um Fragmente antiker Bauten, wie etwa Kapitelle. Der Maler der beiden Pohn'schen Fruchtstücke – oder das Vorbild, sollte es sich um Kopien handeln – ist vermutlich in diesem italienischen (oder italienisch geschulten) Umfeld zu suchen. Für eine solche Lokalisierung spricht auch das Motiv der bauchigen, bastumhüllten „Chianti“-Flasche.

[J.E.]

1 Vgl. Dossi 1986. Von Johann Philipp von Purgau sind wenige mit „P.v.Purgau“ signierte und ebenfalls präzise und sorgfältig gemalte Vogelstillleben bekannt; vgl. Thieme/Becker, Bd. 27 (1933), S. 464; er findet bei Dossi 1986 keine Erwähnung. Siehe auch die Ausführungen zu den Künstlern unter Pr318 und Pr319 (→ Franz Michael Siegmund von Purgau d. Ä.).

2 Salerno 1984, S. 190–193; Zeri 1989, S. 788–796.

3 Zeri 1989, S. 802–807.

4 Salerno 1984, S. 265–269; Zeri 1989, S. 836–842.

5 Salerno 1984, S. 196f.; Zeri 1989, S. 812–818, bes. Abb. 961. Vgl. auch Dossi 1983.